

„Lernwerkstatt Warendorf“

Schulen und Stadtbücherei bauen gemeinsam Brücken zu einer neuen Lernkultur

Wer die Zukunft gestalten will, muß manchmal den Mut haben, die Vergangenheit loszulassen und neu anzufangen. Als 11 Schulen aller Schulformen und die Stadtbücherei Warendorf sich im Projekt ‚Medienpartner Bibliothek und Schule‘ zusammenfanden, erkannten sie sehr schnell wie wenig sie wirklich voneinander wußten, obwohl sie schon seit Jahren auf verschiedenste Weise zusammengearbeitet hatten. Und beiden Seiten wurde in der Folge auch klar, daß wirkliche Verbesserungen nur durch grundlegende Veränderungen in der Arbeit jedes Einzelnen der Bildungspartner möglich sein würden. Diese Erkenntnis und die Bereitschaft, sie auch in Taten umzusetzen, bilden heute die Grundlage für die Zusammenarbeit.

Am Anfang stand eine gründliche und ehrliche Bestandsaufnahme aller erträumten Wünsche, aber auch aller realen Möglichkeiten der zukünftigen Bildungspartner: Welche gemeinsamen Ziele verfolgen wir? Wer kann welche Ressourcen einbringen? Wie gehen wir vor?

Das gemeinsame Ziel ist im breiten Aufgabenspektrum von Schulen und Bibliotheken schnell gefunden, denn beide Einrichtungen verfolgen gemäß ihres jeweiligen Bildungsauftrags die Ausbildung von Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen.

Spannender wurde da schon die Ressourcenfrage, denn beide Einrichtungen bringen bei genauerer Betrachtung sehr unterschiedliche Ressourcen in die Erfüllung dieses gemeinsamen Auftrages ein. Und genau in dieser Verschiedenheit liegt der Schlüssel für die Zusammenarbeit, denn die Ressourcen von Schulen und Bibliotheken ergänzen sich nahezu ideal und die Stärken des einen Partners heben die Schwächen des anderen auf.

In der Bibliothek werden alle Medien vom Buch bis zum Internet vorgehalten und täglich eingesetzt, die zum Erwerb von Medienkompetenz zwingend erforderlich sind.

Am Anfang steht dabei nach wie vor das Buch, denn die grundlegende Schlüsselqualifikation ist und bleibt das sinnverstehende Lesen, das muß an dieser Stelle nicht mehr begründend belegt werden.

Danach aber müssen die Schüler auch erlernen, die verschiedenen Medien je nach individueller Problemstellung effektiv und zielgerichtet einzusetzen.

Die Bibliothek tut dies im Auskunftsdienst traditionell. Als Informationsdienstleister mußte sie jetzt aber lernen, nicht die Auskunft auf eine gestellte Kundenfrage zu geben, sondern stattdessen dem Kunden die bibliothekarische Informationskompetenz beizubringen und ihm dadurch ermöglichen, die Lösungen zukünftig auch selbständig zu finden und zu bewerten.

Damit wird auch fließend der Übergang zu den Ressourcen der Schulen geschaffen, denn es sind die Lehrer, die über die didaktisch-pädagogische Vermittlungskompetenz verfügen. Sie wissen, wie und wann man Kindern welche Kompetenzen beibringen kann, und begleiten sie dauerhaft in diesem Lernprozeß.

Inhalt (Medien und Informationen in der Bibliothek) und Form (Erlernen des sinnvollen Umgangs damit in der Schule) mußten also zusammengebracht werden. Und damit waren wir bei der spannendsten aller Fragen angelangt: Wie gestalten wir das gemeinsam?

Es hatte auch in Warendorf immer schon Klassenführungen und Medienkisten gegeben. Aber eines war uns bisher nie gelungen: Diese Angebote sinnvoll und dauerhaft als immer wiederkehrendes Element in den Unterricht aller Schulen oder aller Klassen eines Jahrgangs zu integrieren.

Aber genau darüber waren sich Schulen und Bibliothek von Anfang an einig: Nur wenn genau das gelingt, sind mittelfristig deutlich verbesserte Lernerfolge bei allen Schülern zu erwarten.

So entstand als Herzstück der Zusammenarbeit, an dem auch künftig ständig weiter gefeilt und gearbeitet wird, ein Spiralcurriculum, ursprünglich für die Klassen 1 bis 6, inzwischen aber in der Planung bis Klasse 8 fortgeschritten. Für diese Klassenstufen wurden aufeinander aufbauende Unterrichtseinheiten für Klassenführungen (Primarstufe) und Unterricht in der Bibliothek (ab Sekundarstufe I) entwickelt. Zu jeder Unterrichtseinheit gibt es einen Verlaufsplan und ergänzende Materialien (Medienboxen, Leserucksack, Glossare, Rechercheprotokolle, Zitierhilfen....).

Ein Grundgedanke zieht sich dabei wie ein roter Faden bis in die 8. Klasse: Die Basisarbeit der Grundschulen soll so früh wie möglich aus den Kindern begeisterte (Buch-) Leser machen und die so entstehende Lesemotivation soll dauerhaft aufrecht erhalten werden. Darauf aufbauend kann frühzeitig die entstandene Lesekompetenz für alle Schulfächer genutzt werden, um sie dort Schritt für Schritt zu einer Informations- und dann auch Medienkompetenz auszubauen.

Was macht nun den Unterschied zu einer herkömmlichen Klassenführung aus?

Der Besuch der Bibliothek ist kein zusätzlicher Arbeitsaufwand einzelner, engagierter Lehrer mehr, der auf den ersten Blick ‚nur‘ dem Zweck dient, aus den Kindern Büchereinutzer zu machen. Stattdessen werden Lernziele benannt, die im Unterricht sowieso vermittelt werden müßten (sinnentnehmendes Lesen, Kurzreferate halten....). Der Besuch der Bibliothek unterstützt also ganz offensichtlich für jeden Lehrer das Unterrichtsziel.

Darüber hinaus entsteht durch die Zusammenarbeit der Schulen mit der Bibliothek auch Transparenz darüber, wann welche Inhalte wie vermittelt werden. Eine Form von Absprachen und Standardisierung innerhalb der Kollegien und sogar schulübergreifend wird möglich, die enorme Vorteile für den Unterricht hat, ja sogar die Arbeit in den Schulen neu strukturieren und den Lehrern dadurch auch neue Freiräume für die inhaltliche Arbeit schaffen kann.

So kann zum Beispiel die Unterrichtseinheit in Klasse 6 zum Anlaß genommen werden, pro Jahrgang zeitgleich einheitliche Zitierhilfen einzuführen. Die Materialien werden zentral durch die Stadtbücherei zur Verfügung gestellt, der Einsatz erfolgt dezentral im Unterricht. Hierbei handelt es sich um ein ganz einfaches Beispiel für das verzahnte Ineinandergreifen der Arbeit, die in den Schulen und in der Bibliothek geleistet wird. Dieses Grundprinzip zieht sich durch alle Angebote.

Praktisch bedeutet das aber auch: Was bisher in einer Art Crashkurs innerhalb kürzester Zeit zum Beispiel anläßlich der Facharbeit Oberstufenschülern beigebracht werden mußte, erlernen, wiederholen und vertiefen die Schüler nun bereits innerhalb der Schuljahre 1 bis 8 auf einem viel höheren Niveau. Für die Facharbeit brauchen diese Schüler künftig keine Einführung mehr.

Die Kernpunkte des Spiralcurriculums können hier wirklich nur sehr knapp benannt werden. Wie alle anderen Angebote sind sie aber ausführlich nachzulesen unter www.buecherei-warendorf.de/schulportal (Dieser Teil in der Rubrik ‚Lernangebote‘).

Klasse 1 : Bücher machen Spaß!

In der 1. Klasse soll wirklich nur der Spaß an Büchern vermittelt werden. Es wird vorgelesen und gestöbert und am Ende wird eine Schmökerkiste mit in die Klasse genommen. Kein Wort von Anmelde- oder Mahngebühren! Diese ‚Führung‘ dient einzig dem Aufbau von Lesemotivation.

Klasse 2: Wie finde ich Bücher in einer Bücherei (aufstellungsbezogen) und wie kann ich sie ausleihen?

Wen die Leselust gepackt hat, der braucht jetzt dringend Lesefutter. Auch bei dieser Führung wird noch mehr spielerisch auf den Lesehunger eingegangen. Dazu wird nebenbei und spielerisch schon mal ein bißchen Systematik und Interessenkreis eingeführt, wobei ganz bewußt die persönlichen Interessen der Schüler im Mittelpunkt stehen (Pferde, Fußball...)

Klasse 3: Bücher suchen und finden in der Stadtbücherei (mit Katalogeinführung)

Die meisten Kinder sind inzwischen längst Kunde in einer Bücherei und lernen jetzt die ersten Feinheiten kennen. Wie sind die Kindersachbücher sortiert und wie gehe ich mit einem Katalog um? Viellesern reicht das Stöbern am Regal nicht mehr aus. Sie wollen wissen, was gerade ausgeliehen ist und wann es zurückkommt.

Klasse 4: Alles, was ich wissen muß, rund um Bücher und Bücherei (zusammenfassende Wiederholung)

Zum Abschluß der Grundschule können die Schüler ihr erlerntes Wissen noch einmal einüben, indem sie zum Beispiel Quizfragen in der Bibliothek lösen. Hier wird kein neuer Inhalt mehr vermittelt, sondern vertiefend wiederholt, was bereits erlernt wurde.

Klasse 5: Bücher finden und ausleihen in der Stadtbücherei (Wiederholung und Integration neuer Schüler aus den umliegenden Ortschaften)

Die Situation in den 5. Klassen ist eine besondere. Die Klassen setzen sich völlig neu zusammen, Schüler aus anderen Orten kommen hinzu. In dieser Umbruchphase geht oftmals der Lesespaß verloren. Ein Umstand, den gerade die weiterführenden Schulen beklagen. Dem soll mit Hilfe der Bibliothek entgegengewirkt werden. Darum werden im Rahmen der Klassenführung gemischte Gruppen gebildet. Die ‚alten Hasen‘ lösen zusammen mit den Neuen Suchaufgaben und geben ihr erlerntes Wissen weiter (Buddy-Prinzip). Für die 5. Klassen werden außerdem gezielt Leserucksäcke eingesetzt, eine besondere Form der guten alten Bücherkiste, bei der die Schüler zusätzlich in einem Lesetagebuch ihre Gedanken zu dem gelesenen Buch festhalten. Außerdem erhalten sie in der Klasse Raum, über das Gelesene zu sprechen und, bei der Übergabe des Rucksackes an die nächste Klasse, ihre Lieblingsbücher vorzustellen.

Klasse 6: Informationen suchen und finden mit der Stadtbücherei

Ab der 6. Klasse rückt die Informationsbeschaffung in den Vordergrund. Medien wie Buch und Internet werden vergleichend vorgestellt und den Schülern erste Erfahrungen mit verschiedenen Suchstrategien vermittelt.

Klasse 7: Informationen suchen, finden und bewerten / in der Erprobungsphase

In der 7. Klasse steht die Bewertung der verschiedenen Informationsquellen im Mittelpunkt. Spätestens hier wird deutlich, wofür die grundlegende Arbeit der Grundschulen im Bereich der Lesekompetenz erforderlich war. Nur wer in der Grundschule gelernt hat, Bücher nicht nur zu lesen, sondern auch zu verstehen, wird jetzt leicht den Schritt zu einem mündigen Nutzer verschiedenster Medienformen machen können.

Klasse 8: Nutzung von Datenbanken und anderen Internetquellen (Digitale Bibliothek) / in der Planungsphase

Ab der 8. Klasse wird künftig nur noch Feinarbeit geleistet. Die Schüler wiederholen und vertiefen anhand der Unterrichtsthemen, die sie in Hausaufgaben, Referaten und Vorträgen behandeln müssen, fortlaufend selbständig alles bisher Erlernte. Abschließend erlernen sie jetzt den Umgang mit der Digitalen Bibliothek, ihren Katalogen und Datenbanken. Bei den Gymnasiasten wird dadurch bereits der Grundstein für ihr Studium gelegt.

Die Projektdauer war für die Schulen und die Stadtbücherei auch eine Zeit des Erprobens. Es wurden positive und negative Erfahrungen gemacht, Ideen geboren und verworfen. Nur was sich in der Erprobungsphase bewährt hat, wird in das Spiralcurriculum eingearbeitet. So soll es auch in Zukunft gehandhabt werden.

Auch dazu und wieder in Auswahl ein paar Beispiele:

Leseförderung mit Antolin: Das Sachgebiet Schule hat für alle Schulen eine Schulträgerlizenz für das Leseförderungsprogramm Antolin erworben und gleichzeitig Anschaffungsetat für die Stadtbücherei zur Verfügung gestellt. Der Bestand der Stadtbücherei ist für die Klassen 1 bis 6 entsprechend verschlagwortet. Schüler können Antolinbücher privat entleihen, die Schulen können sich aber auch Bücherkisten packen lassen. Das Antolin gerade in den 5. Klassen (und hier besonders der Hauptschulen) ein voller Erfolg wurde, hat uns in diesem Umfang auch überrascht. Wir führen es u.a. darauf zurück, daß die Kombination aus Leserucksack und Antolin, den Jugendlichen gemeinsamen Gesprächsstoff zum Thema Buch geliefert hat. Plötzlich hatten nicht nur alle die gleiche Soap gesehen, sie hatten vielleicht auch ähnliche Leseerfahrungen gemacht, konnten sich

gegenseitig Büchertipps geben oder sich über die Kommentare anderer im Lesetagebuch austauschen oder die Fragen aus Antolin besprechen.

Die guten Erfahrungen mit den Leserucksäcken in den 5. Klassen haben zu der neuen gemeinsamen ‚Aktion Bilderbuch‘ geführt. Unter dem Motto ‚Komm, wir finden einen Lese-Schatz‘ können Warendorfer Bürger neue Bilderbücher spenden, die dann als Schatztruhen durch die 1. Klassen wandern sollen. Die ersten Spender waren die Gymnasien, um zu zeigen, wie wichtig schon bzw. gerade die frühe Leseförderung für die gesamte schulische Laufbahn ist.

So wie durch das Projekt ‚Medienpartner‘ zwischen den Grund- und den weiterführenden Schulen ein Austausch über verabredete Standards geschaffen wurde, soll auch der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule künftig gemeinsam verabredet werden. Erste gemeinsame Fortbildungen für Kindergärten und Grundschulen zum Thema Bilderbuch und Vorlesen haben den Weg bereits geebnet. Auch hier fungiert die Stadtbücherei als zentrale Schnittstelle für Medien und Informationen. Auch hier dienen die Absprachen dazu, keine der ebenso knappen wie dringend erforderlichen finanziellen wie menschlichen Ressourcen zu verschenken.

Speziell für die weiterführenden Schulen werden im Schulportal Angebote zu den einzelnen Fächern zusammengestellt. Besonders geeignete Bücher, CD-ROM's oder DVDs werden dort vorzugsweise mit ergänzenden Unterrichtsmaterialien ebenso zusammengestellt, wie Internetadressen oder Datenbanken. Dieses Internetangebot wird in enger Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei auch in den Schulen selber für die dort in Einrichtung befindlichen Selbstlernzentren eingesetzt. Auch hier profitieren die Schulen in hohem Maße von der Standardisierung durch die Vorgaben der Stadtbücherei. Wurde früher ein Referatthema vergeben, mußte der Lehrer damit rechnen, dass die Schüler entweder alle bei hausaufgaben.de abgeschrieben hatten, oder er mußte vor der Sisyphusarbeit der Nachrecherche in den unendlichen Weiten des Internets kapitulieren. Durch die Vorauswahl der Stadtbücherei können jetzt mit dem Thema auch gleich zu nutzende Internetquellen angegeben werden. Und auch hier werden bei den Lehrern wieder Freiräume für die inhaltliche Arbeit geschaffen.

Aufbauend darauf sollen auch kostenpflichtige Datenbanken zentral aus Schulmitteln angeschafft und über das Schulportal der Stadtbücherei allen Schulen zur Verfügung gestellt werden. Ähnliches ist für Schulträgerlizenzen bei Unterrichtsmaterialien angedacht.

Spätestens dann wird aus der Informationsplattform ‚Schulportal‘ eine zentrale Arbeitsplattform für alle Schulen, und spätestens dann ist die Nutzung der Stadtbücherei mittelfristig auch direkt im Klassenraum möglich.

Diese wenigen ausgewählten Beispiele mögen belegen, daß die zielorientierte Bündelung der Kräfte, die in Schulen und Bibliotheken vorhanden sind, viel mehr ermöglichen, als die einzelne Einrichtung für sich allein jemals bewegen könnte. Diese Erfahrung hat in Warendorf trotz aller anfänglichen Hindernisse den festen Entschluß reifen lassen, auch künftig weiter daran zu arbeiten. Die Arbeit in Schule und in Bibliothek hat sich verändert. Wenn man genau hinschaut entdeckt man vertraute Elemente, die durch die Zusammenarbeit trotzdem zu etwas Neuem geworden sind und dadurch den Weg zu einer neuen Lernkultur in einer sich verändernden Gesellschaft ebnen.

Wie es in Werkstätten üblich ist, wurde und wird bei uns viel gearbeitet, getüffelt und produziert. Alle Beteiligten, auch Lehrer und Bibliothekare, haben bei dieser Arbeit viel Neues gelernt. Gleichzeitig ist dieser Lern- und Arbeitsprozeß nicht fertig geworden, ja er wird nie wirklich fertig werden, dafür werden schon die sich ständig verändernden Anforderungen von außen sorgen.

Aber Schulen und Bibliothek haben jeweils einen echten Partner gefunden, mit dem sie diesen Prozeß nicht mehr als unüberwindliches Hindernis oder zusätzliche Belastung erfahren, sondern viel mehr als ein Feld unendlicher Möglichkeiten, das wir gemeinsam und arbeitsteilig gestalten können und werden.